

Felix & Theo

DAS GOLD DER ALTEN DAME



Langenscheidt

Leichte Lektüren
Deutsch als Fremdsprache in drei Stufen
Das Gold der alten Dame *Stufe 2*
– mit Mini-CD

Dieses Werk folgt der neuen Rechtschreibung
entsprechend den amtlichen Richtlinien.

© 2005 by Langenscheidt KG, Berlin und München
Druck: Druckhaus Langenscheidt, Berlin
Printed in Germany
ISBN 3-468-49718-0

1. 2. 3. 4. 5. * 2009 2008 2007 2006 2005

Die Hauptpersonen dieser Geschichte sind:

Helmut Müller, Privatdetektiv, beobachtet von seinem Balkon aus merkwürdige Vorgänge im Haus auf der anderen Straßenseite.

Frau Matzke, eine reiche alte Dame, wurde in ihrer Wohnung überfallen.

Peter Matzke, ihr Sohn, beauftragt Helmut Müller mit dem Fall.

Elisabeth Broden, die Nichte von Frau Matzke, lebt seit einem schweren Unfall bei ihrer Tante. Aber sie ist nur selten da.

Gisela Martens, eine Freundin von Müller, arbeitet auf der Intensivstation des Rudolf-Virchow-Krankenhauses und kann Müller einige wichtige Informationen besorgen.

Bernd Klingbeil ist Pfleger im Rudolf-Virchow-Krankenhaus. Seit einigen Tagen wurde er im Krankenhaus nicht mehr gesehen.

Bea Braun, Müllers Sekretärin, bringt ihren Chef auf die entscheidende Idee.

Im Kühlschrank sind zwei Eier, ein Salat, eine kleine Dose Ölsardinen, ein Joghurt. Sonst nichts. Keine Wurst, kein Fleisch, kein Käse und kein einziges Bier. Für Helmut Müller ist das ein trauriges Wochenende. Besonders ohne Bier ist ein Sonntagabend für diesen Privatdetektiv eine Katastrophe. In Berlin sind alle Geschäfte zu¹, er kann nichts kaufen. Nichts zu essen, nichts zu trinken und ein schlechtes Programm im Fernsehen. Ach, das Leben ist langweilig und traurig.

Müller macht den Kühlschrank zu und geht ins Wohnzimmer. Auf dem Boden liegen Bücher, Zeitungen, Prospekte, eine Hose, ein Pullover. Müller ist nicht sehr ordentlich. Er lebt allein in seiner Wohnung und hat auch keine Lust, seine Wohnung sauber zu machen.

Am nächsten Morgen steht Müller um 9 Uhr auf.

Um 11 Uhr muss er im Büro sein. Dort hat er einen Termin mit einem Ehemann, der wissen will, was seine Frau macht. Routine.

Das Wetter ist schön. Müller macht sich sein Frühstück auf dem Balkon. So kann er in der Sonne sitzen. Müller liebt die Sonne, besonders beim Frühstück.

Vor dem Haus gegenüber stehen ein Rettungswagen und ein Polizeiauto.

„Merkwürdig“, denkt Müller. Er beschließt, nach unten zu gehen.

Als er vor der Tür steht, kommen Leute aus dem Haus; die Männer vom Rettungsdienst tragen eine Frau auf einer Bahre und schieben sie ins Auto. Hinter ihnen zwei Polizisten, Kommissar Schweitzer und ein Kollege. Müller kennt den Kommissar.

„Na, was gibt's denn hier Schönes?“, fragt Müller.

„Was machen Sie denn hier?“

„Ich wohne gegenüber“, antwortet Müller. „Was ist passiert?“

„Eine alte Dame im 3. Stock hatte heute Nacht Besuch. Sehr unangenehmen Besuch. Eine Nachbarin fand sie heute früh. Sie lag auf dem Boden ihres Wohnzimmers, bewusstlos. Die Besucher haben auch die Wohnung durchsucht, vielleicht auch etwas gefunden, aber das wissen wir noch nicht.“

„Wohnt sie allein?“

„Ja und nein. Manchmal wohnt eine Nichte bei ihr, aber die

ist viel unterwegs. Haben Sie denn etwas gesehen heute Nacht?“, fragt der Kommissar.

„Nun ja, schon. So um 11 Uhr sah ich eine Frau und einen Mann vor der Haustür. Aber es war ziemlich dunkel.“

„Wie alt waren die beiden?“

„Schwer zu sagen. So um die dreißig vielleicht.“

„Haarfarbe, besondere Kennzeichen?“

„Kann ich wirklich nicht sagen. Es war einfach zu dunkel.“

Der Kommissar ist sauer. Erstens mag er keine Privatdetektive, zweitens sind die Informationen von diesem Herrn Müller nicht zu gebrauchen. Aber er ist höflich. Also sagt er: „Vielen Dank, Herr Müller, Sie haben uns sehr geholfen.“

3

Um 11 Uhr ist Müller in seinem Büro.

„Guten Morgen, Bea! Hatten Sie ein schönes Wochenende?“

„Morgen, Chef. Es war wunderschön. Ich war mit Johannes im Theater des Westens². Er hatte Karten für CATS! Möchten Sie einen Kaffee?“

„Gern, danke. Aber wer ist Johannes? Ich denke, Ihr Freund heißt Robert?“

„Ach, der ...! Mit dem ist es aus, schon seit einer Woche.“

„Ach so!“ Müller mag seine Sekretärin. Sie unterhalten sich oft auch über private Dinge. Sie arbeiten seit ein paar Jahren zusammen. Als Müller anfang, als Privatdetektiv zu arbeiten, hatte er noch kein Geld für eine Sekretärin. Aber nach einiger Zeit musste er eine Sekretärin suchen und fand Bea Braun.

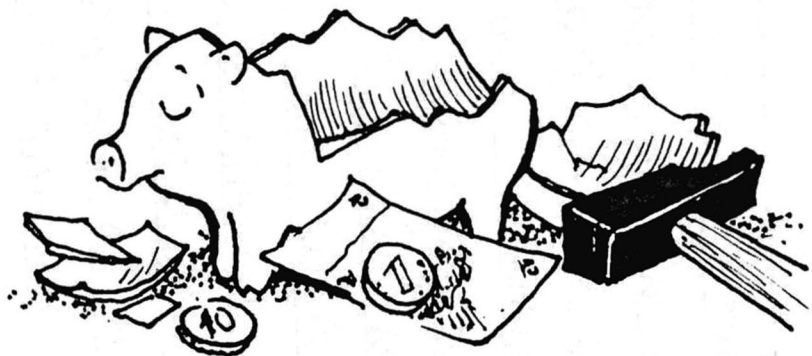


„Übrigens, Bea, heute Morgen habe ich schon unseren Kommissar Schweitzer gesehen. Direkt vor meiner Haustür.“ Müller erzählt Bea Braun, was er am Abend davor gesehen hat und was der Kommissar ihm gesagt hat.

„Ich möchte wissen, was da passiert ist.“

„Aber Chef, Sie wissen doch: Keinen Fall bearbeiten ohne Auftrag! Unsere Finanzen sind diesen Monat sowieso nicht besonders.“

„Ich weiß, ich weiß, aber trotzdem ...“



Als Müller abends nach Hause geht, klingelt er doch bei der Nachbarin der alten Dame. Vielleicht weiß sie etwas mehr.

„Entschuldigen Sie die Störung, gnädige Frau. Ich wohne gegenüber und ich bin Reporter.“ Manchmal müssen Privatdetektive lügen. Müller dachte, dass Reporter ein

besseres Image haben. „Ach was, Reporter? Vom Fernsehen?“, sagt die Frau, ihre Stimme klingt sofort etwas aufgeregter.

„Nein, von einer neuen Zeitschrift. Wir sind spezialisiert auf die gefährlichen Seiten unserer Stadt“, lügt Müller weiter.

„Oh, wie interessant. Aber bitte, meinen Namen dürfen Sie nicht schreiben.“

„Natürlich nicht. Also, was ist denn heute früh passiert?“

Und die Frau erzählt, dass sie heute früh aufstand, dass sie aus der Wohnung ging wie jeden Tag, dass die Tür ihrer Nachbarin offen war, dass sie den Namen der Nachbarin gerufen hat, dass keine Antwort kam, dass sie dann in die Wohnung ging und dort die Frau fand.

„Zuerst dachte ich, sie ist tot. Da habe ich sofort die Polizei gerufen. Die arme alte Dame!“

„Lebt sie denn allein?“

„Ihre Nichte Elisabeth ist manchmal da. Aber die arbeitet als Hostess auf Messen und Kongressen und ist viel unterwegs.“

„Diese Elisabeth, wie heißt sie weiter?“

„Elisabeth Broden. Ein komisches Mädchen, so merkwürdig. Ich sage immer, das liegt an dem Unfall.“

„Unfall?“

„Na ja, das war, bevor sie zu ihrer Tante zog. Sie hatte einen schweren Unfall. Sie lag fast drei Monate im Rudolf-Virchow-Krankenhaus³. Da liegt ihre Tante jetzt auch. Hoffentlich wird sie wieder gesund.“

„Sie sagen, Elisabeth Broden ist die Nichte von der alten Dame?“

„Nicht richtig, ich meine, eigentlich nicht. Sie ist

eigentlich die Tochter einer Nichte von ihr. Die ganze Familie lebte früher in Kanada, Auswanderer⁴, verstehen Sie? Sie sind dort unheimlich reich geworden. Öl und so. Ihr Sohn Peter und sein Sohn, also ihr Enkel, der Friedrich, die leben jetzt auf den Kanarischen Inseln. Aber ihr Mann – Gott hab ihn selig – hat sich damals von seinem Sohn getrennt und ihn enterbt. Er ist nie wieder hier gewesen. Elisabeth wird die einzige Erbin sein. Das hat mir Frau Matzke, also die alte Dame, erzählt.“

Nachdem Müller sich bedankt hatte und noch einmal versprechen musste, den Namen der Nachbarin nicht zu veröffentlichen, ging er in seine Wohnung.

„Ganz schön kompliziert, diese Familienverhältnisse“, denkt er. Er nimmt einen Zettel und macht eine Übersicht:

